

Sorgen in Bezug auf Pflegebedürftigkeit – Eine Frage des (gefühlten) Alters?

Florian Fischer, Claudia Boscher, Lea Raiber, Johannes Steinle, Maik H.-J. Winter

Hochschule Ravensburg-Weingarten, Institut für Gerontologische Versorgungs- und Pflegeforschung



Baden-Württemberg



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Investition in Ihre Zukunft.

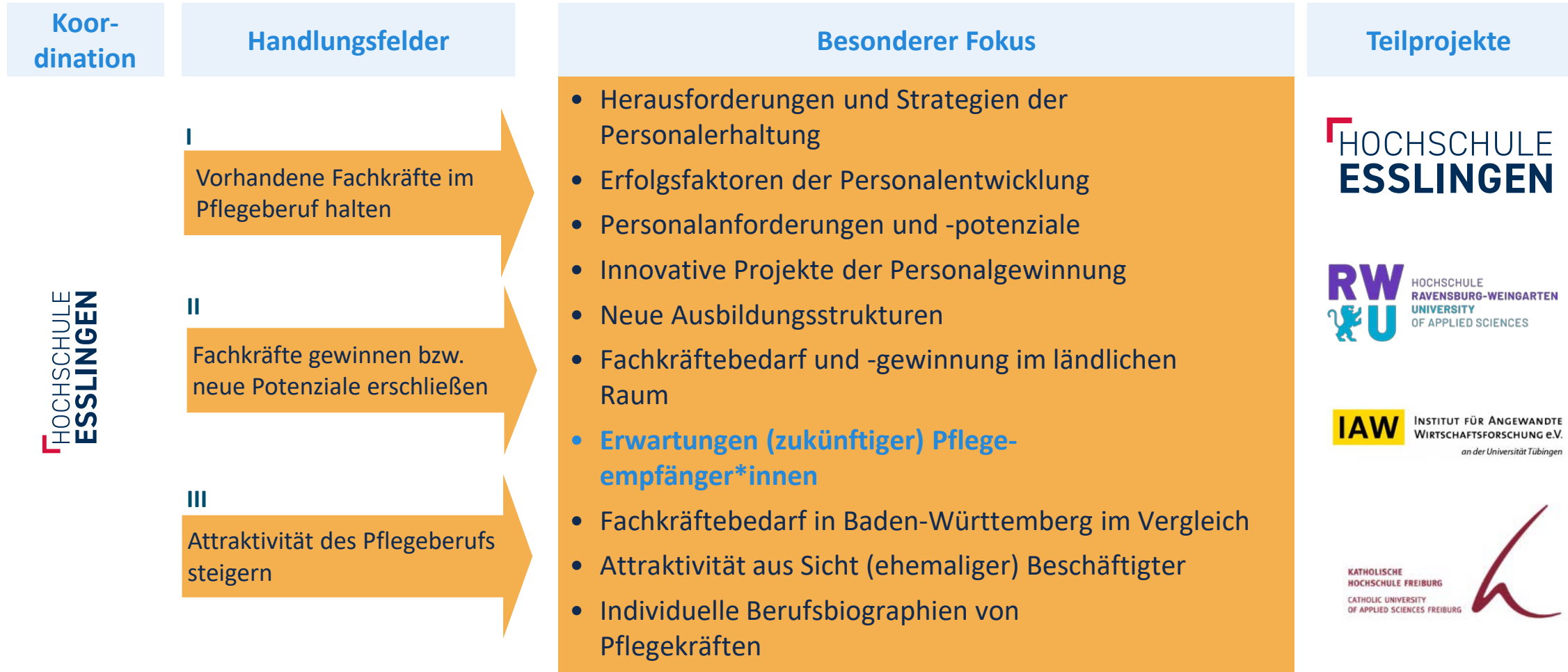


HINTERGRUND

care4care: Fachkräftebedarf in der Pflege
im Zeichen von Alterung, Vielfalt und
Zufriedenheit



ARBEITSSCHWERPUNKTE



Perspektive der Akteur*innen der Leistungserbringung

Ziele

- | Darlegung personalpolitischer Herausforderungen und Bewältigungsstrategien
- | Generierung von Implikationen für Best-Practice-Modelle

Methodik

- | Fokusgruppendifkussionen
- | Expert*inneninterviews
- | Schriftliche Befragung

Grundgesamtheit

- | Akteur*innen der pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum



Perspektive der zukünftigen Leistungsnutzer*innen

Ziele

- | Ermittlung und Darstellung der Vorstellungen, Erwartungen und Präferenzen zu „guter“ Pflege

Methodik

- | Repräsentative Bevölkerungsbefragung (n=625)
- | Qualitative Interviews (n=22)

Grundgesamtheit

- | Regionale Bevölkerung im Alter von 65 bis 75 Jahren



HINTERGRUND

Sorgen in Bezug auf Pflegebedürftigkeit

Alt und pflegebedürftig: eine erschreckende Vorstellung

Wiesbaden, 06.05.2021:

R+V-Infocenter. Mehr als 40 Prozent der Deutschen haben große Angst davor, im Alter auf Pflege angewiesen zu sein. Diese Sorge gehört zu den Dauerbrennern der R+V-Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen“. Darauf macht das Infocenter der R+V Versicherung zum „Tag der Pflege“ (12. Mai) aufmerksam.

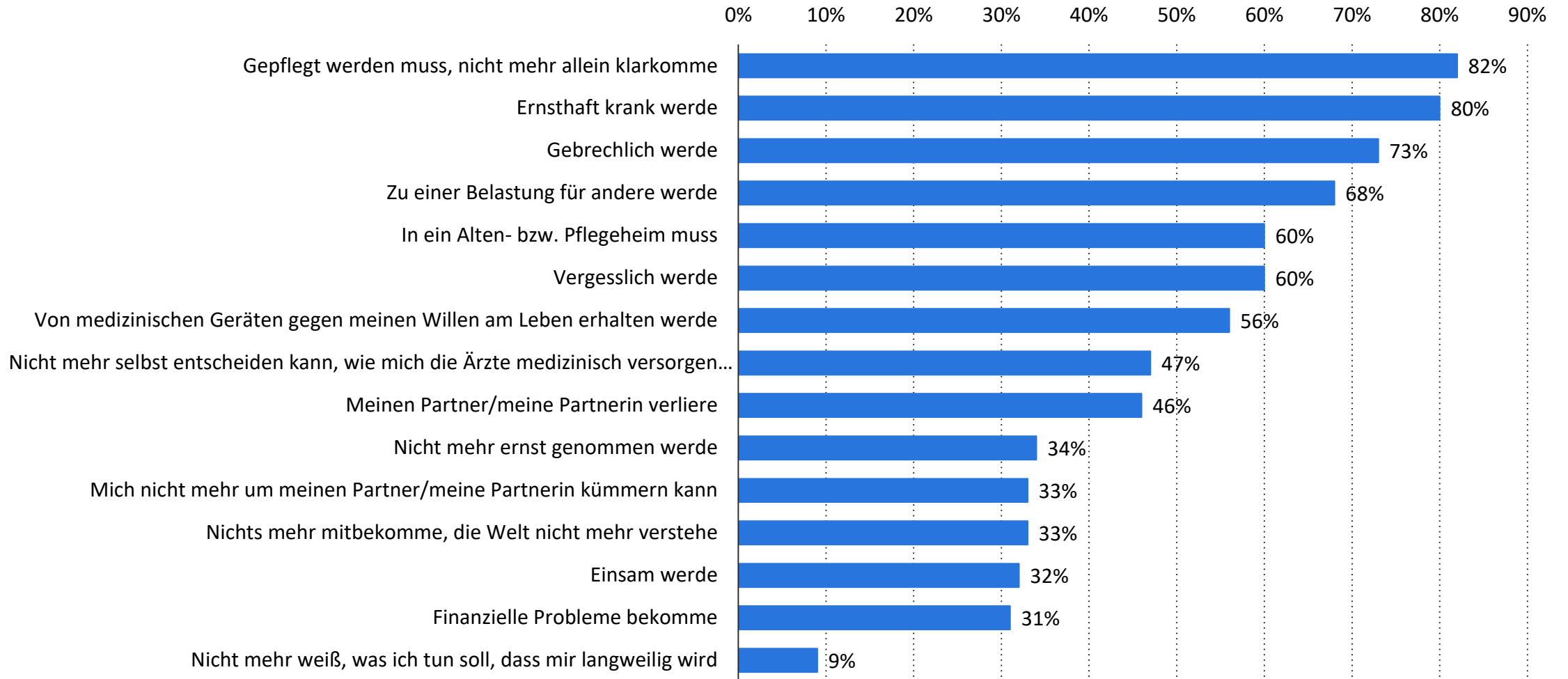
R+V-Studie: Je älter, desto sorgenvoller

Wiesbaden, 03.04.2019:

R+V-Infocenter. Ob politisch, wirtschaftlich oder gesundheitlich: Je älter die Menschen werden, desto größer sind ihre Ängste. Ganz besonders deutlich ist der Unterschied zwischen Jung und Alt bei den Sorgen um eine mögliche Pflegebedürftigkeit und eine schwere Erkrankung. Das zeigt die R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“.



ANTEIL DER MENSCHEN MIT SORGEN ÜBER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM ALTER





METHODIK

Studie „Zukunft der Pflege in der Region
Bodensee-Oberschwaben“



BEFRAGUNGSMODUS

Schriftliche, postalische Befragung (im Rahmen eines sequenziellen Mixed-Methods-Designs) von 625 Personen (Rücklauf 25,0%)

Fragebogenentwicklung

- Kombination von standardisierten Instrumenten und eigenständig entwickelten Fragen
- Zweistufiges Pretestverfahren:
 - Phase 1: 9 kognitive Pretests (Think Aloud, Comprehension Probing, Specific Probing usw.), 2 Expert*innenbewertungen
 - Phase 2: schriftlich, postalische Befragung ($n_{\text{brutto}}=64$; Rücklauf 21,8%, $n_{\text{netto}}=14$)



STICHPROBENPLANUNG

- Anforderungen: Repräsentativitätsanspruch, zumindest für personenbezogene Merkmale Alter, Geschlecht und Wohnort (Raumkategorie)
- Samplingstrategie: Zufallsauswahl auf Basis von Daten des Einwohnermeldeamtsregisters
- Population in dieser Altersgruppe in der Region: $N=60.921$
- Geplante Stichprobengröße $n_{\text{geplant}}=375$: bei einem erwarteten Rücklauf von 15% \rightarrow 2.500 Fragebögen

Datengrundlage für Auswahlrahmen

- Bevölkerungsfortschreibung des StaLa BW: Anzahl der Einwohner*innen kann pro Gemeinde abgerufen werden



Altersgruppe 65 bis unter 70
Altersgruppe 70 bis unter 75



Altersgruppe 65 bis unter 70
Altersgruppe 70 bis unter 75





FELDPHASE & RÜCKLAUF

Feldphase

31.05.2019 bis 28.06.2019

Erinnerungspostkarte 21.06.2019

Rücklauf

Rücklaufquote insgesamt: 25,0% (n=625)	Altersgruppe 65-69 Jahre: 24,9% (n=342)	Frauen: 25,1% (n=180) Ø-Alter: 67,1
Verdichtungsraum: 19,8% (n=117) Randzone: 25,4% (n=89) ländlicher Raum: 23,8% (n=378)*	Altersgruppe 70-74 Jahre: 24,8% (n=280)	Männer: 24,6% (n=162) Ø-Alter: 66,9
		Frauen: 26,1% (n=155) Ø-Alter: 72,0
		Männer: 23,4% (n=125) Ø-Alter: 71,8

*Abweichungen der absoluten Häufigkeiten in den Raumkategorien aufgrund fehlender Angaben



FRAGEBOGENAUSSCHNITT

4.4 Wie stark verbinden Sie folgende Sorgen mit Pflegebedürftigkeit?

(Bitte geben Sie auf einer Skala von 0-10 an, wie stark Sie den Aspekt mit Pflegebedürftigkeit in Verbindung bringen.)

	Überhaupt nicht	Sehr stark
Schlechte Qualität der Pflege		
Verletzung der Privatsphäre		
Einschränkung privater Interessen und Vorlieben		
Langeweile		
Vereinsamung		
Verschlechterung der Beziehung zu Angehörigen		
Schutzlosigkeit und Gewalt		
Sonstiges: _____		



AUSWERTUNG

Vergleich von Mittelwerten für jeweils 2 Gruppen:

Tatsächliches Alter

Jahrgänge 1944-1949 vs. 1950-1954

Differenz zwischen gefühltem und tatsächlichem Alter

jünger vs. gleich alt oder älter

T-Tests für Mittelwertsvergleich

Voraussetzung: Levene-Test der Varianzgleichheit



ERGEBNISSE



BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
n _{netto} = 625						
Familienstand						
Verheiratet/in fester Partnerschaft	235	69,9	241	83,7	476	76,3
Geschieden	34	10,1	28	9,7	62	9,9
Verwitwet	11	14,6	11	3,8	60	9,6
Ledig	8	5,4	8	2,8	26	4,2
Kinder						
Keine Kinder	56	16,7	45	15,6	101	16,2
1 Kind	59	17,6	52	18,1	111	17,8
2-3 Kinder	195	58,0	165	57,3	360	57,7
4 Kinder oder mehr	26	7,7	26	9,0	52	8,3
Allgemeinbildender Schulabschluss						
Hochschulreife/Abitur	74	22,0	125	43,4	199	31,9
Realschulabschluss/Mittlere Reife	111	33,0	61	21,2	172	27,6
Haupt-/Volksschulabschluss	148	44,1	100	34,7	248	39,7
Anderer/kein Schulabschluss	3	0,9	2	0,7 %	5	0,8
Beruflicher Abschluss						
Akademischer Abschluss	59	17,6	121	42,0	180	28,9
Abschluss als Meister/Techniker	37	11,0	63	21,9	100	16,0
Betriebliche oder schulische Ausbildung	199	59,2	96	33,3	295	47,3
Kein Berufsabschluss / keine Angabe	36 / 5	10,7 / 1,5	6 / 2	2,1 / 0,7	42 / 7	6,7 / 1,1
Pflegebedürftigkeit ja	17	5,1	14	4,9 %	31	5,0



BESCHREIBUNG DER STICHPROBE – Alter

	Frauen		Männer		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Tatsächliches Alter						
Jahrgänge 1944-1949	155	46,3	125	43,6	280	45,0
Jahrgänge 1950-1954	180	53,7	162	56,4	342	55,5
Differenz gefühltes Alter						
gleich alt oder älter	116	36,1	110	40,1	226	38,0
jünger	205	63,9	164	59,5	369	62,0

Gefühltes Alter

Gesamt: 20 bis 90 Jahre

Frauen: 20 bis 80 Jahre

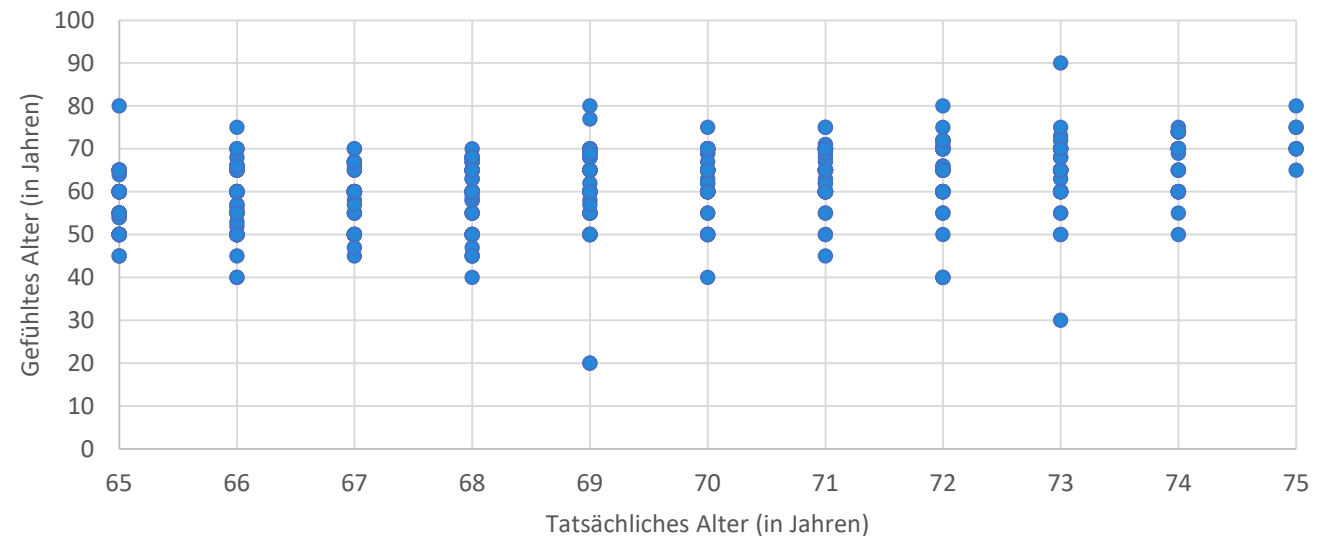
Männer: 40 bis 90 Jahre

Differenz zum gefühlten Alter in Jahren

Gesamt: -49 bis +17 Jahre

Frauen: -49 bis +15 Jahre

Männer: -32 bis +17 Jahre





SORGEN VOR PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT: TATSÄCHLICHES ALTER

	Gesamt		Jahrgänge 1944-1949		Jahrgänge 1950-1954		t (p-Wert)
	M	SD	M	SD	M	SD	
$n_{\text{netto}} = 625$							
Einschränkungen privater Interessen/Vorlieben	6,80	2,21	6,71	2,26	6,88	2,16	-0,918 (0,359)
Schlechte Pflegequalität	6,62	2,40	6,60	2,39	6,66	2,40	-0,261 (0,795)
Vereinsamung	6,20	2,76	5,88	2,90	6,44	2,64	-2,427 (0,016)
Verletzung der Privatsphäre	6,12	2,70	6,09	2,62	6,17	2,76	-0,332 (0,740)
Langeweile	5,83	2,70	5,54	2,74	6,06	2,66	-2,343 (0,019)
Schutzlosigkeit und Gewalt	5,61	2,95	5,68	2,99	5,56	2,93	0,494 (0,622)
Verschlechterung der Beziehung zu Angehörigen	5,03	2,81	4,81	2,82	5,20	2,81	-1,653 (0,099)

- Sorgen sind in einem jüngeren Alter stärker ausgeprägt, mit Ausnahme der Sorge vor Schutzlosigkeit und Gewalt
- Signifikante Unterschiede in Bezug auf Vereinsamung und Langeweile



SORGEN VOR PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT: GEFÜHLTES ALTER

	Gesamt		gleich alt oder älter		jünger		t (p-Wert)
	M	SD	M	SD	M	SD	
$n_{\text{netto}} = 625$							
Einschränkungen privater Interessen/Vorlieben	6,80	2,21	6,65	2,14	6,92	2,23	-1,446 (0,149)
Schlechte Pflegequalität	6,62	2,40	6,37	2,27	6,82	2,43	-2,188 (0,029)
Vereinsamung	6,20	2,76	5,93	2,56	6,34	2,88	-1,779 (0,076)
Verletzung der Privatsphäre	6,12	2,70	5,71	2,66	6,36	2,72	-2,759 (0,006)
Langeweile	5,83	2,70	5,52	2,51	6,04	2,78	-2,281 (0,023)
Schutzlosigkeit und Gewalt	5,61	2,95	5,50	2,87	5,66	3,01	-0,632 (0,528)
Verschlechterung der Beziehung zu Angehörigen	5,03	2,81	4,87	2,61	5,10	2,91	-0,998 (0,319)

- Sorgen sind in einem gefühlt jüngeren Alter stärker ausgeprägt
- Signifikante Unterschiede in Bezug auf Sorge vor schlechter Pflegequalität, Verletzung der Privatsphäre und Langeweile



DISKUSSION



UNTERSCHIEDE IN ALTERSSPEZIFISCHEN AUSPRÄGUNGEN VON SORGEN IN BEZUG AUF PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

Erklärungsmöglichkeiten

- Auseinandersetzung/Erfahrung mit Pflege
- Zeitliche Nähe zur eigenen (potenziellen) Pflegebedürftigkeit
- Selbstbestimmung/Gesundheitszustand
- Abfinden mit der Situation (z. B. neue Rollen nach Übergang in Ruhestand)

Limitationen

- Relativ homogene Altersgruppe (10-Jahre-Altersspanne)
- Regionsspezifische Ergebnisse

Implikationen

- Bedarfs- und Bedürfnisorientierung: Berücksichtigung des subjektiven sowie objektiven Alters bei der Gestaltung pflegerischer Versorgungsarrangements erforderlich





VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



Sorgen in Bezug auf Pflegebedürftigkeit



florian.fischer@rwu.de



www.zafh-care4care.de



0751 501-9441